

KÖR schaufenster: Fabian Seiz. Fear of

15. April bis 31. Oktober 2011

schaufenster KÖR am Kunsthalle Wien public space karlsplatz
Treitlstraße 2, A-1040 Wien; täglich 0 – 24 Uhr

Eröffnung: Donnerstag, 14. April 2011, 18 Uhr

schaufenster KÖR am Kunsthalle wien public space karlsplatz
Es spricht: Angela Stief, Kuratorin

Das schaufenster KÖR wechselt erneut sein Gewand und präsentiert sich diesmal abseits von Glanz und Gloria – doch mindestens genauso aufsehenerregend wie zuvor. Fabian Seiz ist bekannt für Sperrmüll-Assemblagen aus Holzstücken, Kunststoff und anderen „armen“ Materialien, die so seltsame Titel wie *Wir sind da, wo oben ist*, *Vestibülapparat*, *Nackter Paternoster* oder *Kaputte Rahmen* tragen. Das schaufenster verwandelt der in Wien lebende und arbeitende Künstler in einen Bretterschlag, der an Nicht-Orte oder Stadtperipherien erinnert. Seine Fotografien macht er mithilfe von speziell dafür angefertigten Modellen des Ortes, die er dann auf die „reale“ Größe dimensioniert, wodurch die Installation einen illusionistischen Charakter gewinnt. Als anarchistisch wirkendes Störelement im urbanen Umfeld transportiert das schaufenster nun die Vorstellung eines wie auch immer gearteten Ausnahmezustandes oder einer zivilisatorischen Wüste im Herzen der Metropole. Wie so oft irritiert Fabian Seiz, der zuletzt mit seiner unpräzisen Gestaltung der OscArt Trophäe frappte, den Betrachter und lädt ihn zu einem künstlerischen Rätselspiel ein, das über Fragen der Herstellung hinausgeht und nach dem Sinn dieser seltsamen Verbarrikadierung sucht. Selbstverständlich bietet *Fear of*, wie der Künstler die Arbeit selbst genannt hat, keine endgültige Antwort, sondern evoziert beim Betrachter ein breites Assoziationsfeld von angsteinflößenden Situationen, die sich nahtlos in die tägliche Flut von Nachrichtenmeldungen über Katastrophen und Unfälle fügen.

Im Zusammenhang mit seinen Skulpturen spricht Fabian Seiz auch gerne von „Denkmaschinen“, eine Bezeichnung, die sich als Handlungsanweisung an den Betrachter wendet, aber umgekehrt auch auf seine Arbeitsweise zutrifft, welche rohe Versatzstücke im Sinne der Bricolage aneinander bindet und gegeneinander verstrebt. Gemäß dem von Claude Lévi-Strauss beschriebenen wilden Denken findet nun das Abjekte der Gesellschaft seine überhöhte Entsprechung im Kunstwerk. Der Reiz dieses dem denkenden Sein gewidmeten Oeuvres liegt in der ironischen Verhandlung von tradierten Welterklärungsmodellen und konventionellen Betrachtungsweisen. Facettenreichtum und hoher Abstraktionsgrad ziehen sich als künstlerisches Prinzip durch das Werk von Fabian Seiz, das als Sinnbild für katalysatorische Prozesse steht. Es kulminiert in einer Grenzhinterfragung, die wie hier, die Entgrenzung mittels der Raum definierenden Grenzziehung markiert.

Fabian Seiz, geboren 1975 in Wien, studierte bei Gunter Damisch an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Er hatte diverse Einzelausstellungen, unter anderem in der Galerie Layr Wuestenhagen Contemporary, Wien (2004, 2005, 2006, 2008, 2009), in der Hamish Morisson Galerie, Berlin (2007), im Austrian Cultural Forum, London (2008) und in der Wilkinson Gallery, London (2008). Er nahm an Gruppenausstellungen wie *Lebt und arbeitet in Wien II* in der Kunsthalle Wien (2005), in der Zacheta Gallery in Warschau (2005), *Am Sprung* im OK Zentrum für Gegenwartskunst in Linz (2009) und bei *Fragile* im Daejeon Museum of Art, Korea (2010) teil. Im Mai wird seine nächste Einzelausstellung in der Josh Lilley Gallery in London eröffnet.